

Vermischtes.

Freiburg den 26. Novbr. Aus Müllheim wird uns ein gräßlicher Doppelmord berichtet, der am 20. Abends zwischen 7 und 8 Uhr begangen wurde. Die Wittve Willin, eine schon bejahrte Frau und ihre Dienstmagd wurden von den auf Hülfserufen herbeigeeilten Nachbarn auf eine grausenhafte Weise in ihrer Wohnung ermordet gefunden. Jeder der beiden Leichname war mit 10 bis 12 Wunden bedeckt. Der Thäter, angeblich ein Bürger und Buchbinder aus Müllheim, ist ent-

flohen, ohne jedoch die Absicht seines Verbrechens erreicht zu haben, da das Geld der Wittve, einige tausend Gulden, auf das es, wie man glaubt, abgesehen war, unverfehrt gefunden wurde. Unter dem Leichnam der Wittve fand man eine Mütze, welche, so wie das Stilet, auf die Entdeckung des Verbrechens geführt hat. Derselbe wurde gestern in einem Rebberge versteckt von der Streifmannschaft aufgefunden und zur großen Freude der Bewohner Müllheims in sichere Gewahrsam gebracht.

B a c n a n g.

Naturalien-Preise vom 28. Novbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	14	8	13	52	—	—
„ Dinkel 37r	5	48	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	5	48	5	28	5	12
„ Roggen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	13	36	13	20	—	—
„ Gersten . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 36r	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	3	45	3	36	3	30
„ Einkorn . .	—	—	—	—	—	—
1 Simri Erbsen . .	1	36	—	—	—	—
„ Linen . .	1	28	—	—	—	—
„ Welschkorn	1	4	—	—	—	—
„ Ackerbohnen	—	—	—	—	—	—
„ Eicheln . .	—	—	—	—	—	—
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

W i n n e n d e n.

Naturalien-Preise vom 29. Novbr. 1838.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste.	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen . .	13	20	13	—	12	—
„ Dinkel 37r	—	—	—	—	—	—
„ Dinkel 38r	6	—	5	34	4	54
„ Roggen . .	10	8	9	36	9	4
„ Gemischtes . .	—	—	—	—	—	—
„ Weizen . .	—	—	—	—	—	—
„ Gersten . .	9	4	8	40	7	44
„ Haber . .	—	—	—	—	—	—
„ Haber 37r	4	30	4	11	4	—
„ Einkorn . .	5	36	5	20	5	4
1 Simri Erbsen . .	2	—	1	52	1	44
„ Linen . .	2	—	1	52	1	44
„ Wicken laut.	—	44	—	40	—	36
„ Ackerbohnen	1	4	1	—	—	56
„ Welschkorn	1	4	1	—	—	52
„ Erbsirnen . .	—	—	—	—	—	—

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	6
„ Rindfleisch, gemästetes	5
„ Rindfleisch, geringeres	5
„ Kuhfleisch, gemästetes	7
„ Kalbfleisch	9
„ Schweinefleisch	5
„ Hammelfleisch, gemästetes	4
„ Hammelfleisch, geringeres	—

Fleisch = Taxe.

	fr.
1 Pfund Ochsenfleisch	6
„ Rindfleisch	—
„ Kuhfleisch	7
„ Kalbfleisch	9
„ Schweinefleisch	—
„ Hammelfleisch	—
„ Schafffleisch	—

Brod = Taxe.

1 Pfund gutes Kernen-Brod	24 fr.
„ gutes schwarzes Brod	20 fr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen	7 Loth

Brod = Taxe.

1 Pfund gutes Kernen-Brod	24 fr.
Der Kreuzer-Beck soll wägen	7 Loth

B a c n a n g, Druck und Verlag von C. Hack, Buchdrucker.

D i e n s t a g,

Murrthal.



den 4. Dezember.

B o t t e.

Zugleich

**Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.**

Geb. Matth. Alber, 1495. Gehielt sich zuerst in seiner Jugend mit Singen vor den Häusern, wie Luther, und war darauf Provisor in seiner Vaterstadt, Neutlingen. — Dem Prov. fällt aber ein, noch zu studieren, er kommt nach Tübingen, hat Melanchthon zum Lehrer, und sühnt schon im J. 1519 den Muth, in Neutl. gegen das Papstthum zu predigen, heirathet auch schon vor Luther im J. 1524 trotz aller Verfolgung des kais. Regimentraths zu Splingen, der ihn vorforderte. Schon glaubte die untenstehende Menge, A. werde zur Exekution geführt werden. Einer, der ihn nicht kannte, fragt ihn beim Herausgehen: ob man den Kezer bald herausführe? und er hatte die Gegenwart des Geistes zu versichern: ja man werde ihn bald bringen. — Beschluß f.

**Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen zc.**

Oberamtsgericht Weinsberg. [Vorladung zum Santverfahren.] Nachdem gegen den Landfuhrmann Christian Böllinger in Neuhütten das Santverfahren rechtskräftig erkannt ist, so haben an dem 22. Decbr. die Gläubiger desselben Morgens 8 Uhr sich auf dem Rathhause dort einzufinden und theils sich über die Wahl des Güterpflegers bei Verlust der Einreden gegen ihn zu erklären, theils durch Vorlegung der urschriftlichen Schulds- und Borrechts-Urkunden, Rechnungen, Pflegschafts-Rapiate, Wirtschafts-, Kaufmanns- und Hausbücher zc. ihre Ansprüche nachzuweisen, widrigenfalls sie in der nächsten Oberamtsgerichts-sizung von der Masse ausgeschlossen würden.

Weinsberg am 19. Novbr. 1838.

Königliches Oberamtsgericht,

Heyd.

Lichtenstern. [Warnung vor Vorgen.] Die minderjährigen Söhne des weil. Revierförsters Gaus in Lichtenstern, Friedrich und Carl,

sind schon mehrfach im Falle gewesen, Geld und Geldswerth auf Borg zu erhalten.

Ihr Pfleger, Schultheiß Molt in Reichenberg, bezieht sich auf Landrecht Ehl. II. Tit. XXVI. und verweigert Bezahlung.

Es wird somit eine öffentliche Warnung vor einseitigen Vertrag mit diesen Jünglingen nöthig, welche ich hiemit erlasse.

Weinsberg am 19. Novbr. 1838.

Oberamtsrichter
Heyd.

Steinbach. Einen zugelaufenen Hund kann der rechtmäßige Eigenthümer hier erfragen bei dem Schultheißenamt.

Privat-Anzeigen,

Verkäufe, Verleihungen und Vermietungen zc.

Murrhardt. Bei Unterzeichnetem ist rein ausgelassener Kappenhonig billig zu haben. — Seeger, Kaufmann.

Bachnang. In Bezug auf meine Anzeige

in No. 90 d. Bl. benachrichtige ich ein verehrungswürdiges Publikum, daß ich mich heute und morgen mit meinem selbstverfertigten optischen Waarenlager dahier im Gasthof zum Lamm aufhalten werde. Den 4. Dezbr. 1838.

S. Dörzbacher, Optikus.

Bachnang. Zum schwäbischen Merkur werden zwei weitere Mitleser gesucht von
Albert Kugler.

Bachnang. Von Ulmerspach bei Weissach bis nach Bachnang ist eine silberbeschlagene Pfeife sammt Rohr und zwei silbernen Panzerketten verloren gegangen, der Finder wolle sie gegen eine Belohnung von 2 fl. abgeben bei der Redaktion.

Bachnang. Es hat Jemand 11—1200 fl. gute Güterziele zu verkaufen, wer, sagt die Redaktion.

Die Bürger von Lilla. (1290.)

Fortsetzung.

Er öffnete das Fenster und sah auf die Straße. Es war an einem Sonntage, welcher in jenen Zeiten kindlichen und lebendigen Glaubens für alle ein Tag der höchsten Freude war. Der Marktplatz bot einen glänzenden, interessanten Anblick. Reizend gekleidete Edel Damen waren in Begleitung ihrer Vagen und Edelfräulein auf dem Wege zur Kirche. Die Bürger in Feierkleidern reichten stolz ihren Frauen und Töchtern den Arm und verfügten sich so unter heiteren Gesprächen, zu dem sonntäglichen Gottesdienste. Alle Schönheiten der Stadt wandelten vor den Blicken des jungen Grafen vorbei, welcher sich die ersch, die ihm am meisten gefiel.

„Siehst Du,“ wandte er sich an seinen Erueher: (Stallmeister) „siehst Du, Giuseppe, jene edle Dame, aus deren Gefolge man auf die Größe ihrer Geburt schließen kann. Wie reizend sie ist? Wie anmuthig ihr Wuchs! Und nicht weit von dieser Dame jenes Fräulein, von der ehrenwerthen Mutter begleitet. Welches Feuer sprüht aus ihren Blicken! Wie glänzend schwarz sind ihre Haare!“

„Mein Gebieter,“ entgegnete ihm der Busenfreund, „bedenken Sie, daß der König, welchen Gott erhalten möge, Sie gesandt hat, um mit Sun, dem Grafen von Flandern, zu unterhandeln, nicht — um Frauen zu verführen! Seyen Sie auf Ihrer Hut! Es könnte Se. Majestät leicht

gerenen, einem jungen Manne vertraut zu haben.“

„Was hör' ich, Giuseppe? Ist Satanas ein Ascete geworden? Ich muß in dieser Stadt auf die Ankunft des Grafen von Flandern warten, welcher erst in acht Tagen anlangen wird. Womit soll ich mir, um's Himmels willen, bis dahin die Zeit vertreiben? Dann kann es auch selbst in Bezug auf den königlichen Auftrag von Vortheil seyn, sich hier in Lilla einweilen Lokalkenntnisse zu verschaffen. Aber sieh' — was mit einem Male alle Deine Ermahnungen in ihr Nichts zurückwirft — sieh' jenes Bürgermädchen! Welch himmlische Züge? Wäre ihre Stirne nicht edel genug, um ein königliches Diadem zu tragen? Verfolgen wir rasch die Spur der Holden. Eh' acht Tage verflossen, halt' ich sie, — so wahr ich Ritter bin, — in meinen Armen!“

Giuseppe war zu sehr an die gebieterischen Launen seines Herrn gewöhnt, um diesem nun noch ein Wort zu entgegnen.

Es wandelte in der That so eben Ddette de Seur, ein reizendes Bürgermädchen, in Begleitung ihrer Eltern über den Marktplatz und recht fertigte durch bezaubernde Schönheit vollkommen die verwunderten Ausbrüche des Grafen. Ueber ihr goldenes Haar wallte ein langer Schleier nieder. Ein reiches wollenes Gewand mit Puffärmeln beeinträchtigte nicht die edle und anmuthige Bildung der jugendlichen Gestalt. In dem schwärmerischen Auge der Jungfrau schien der tiefblaue Himmel Italiens wiederzufrahlen. Ihr zarter Teint, die blühende Farbe ihres Antlitzes, konnte manchen Troubadour begeistern zu Gesängen hoher Minne. Die ganze Stadt kannte das Mädchen nur unter dem Namen der schönen Ddette, so daß man auch den häufigen Zuspruch, welchen ihr Vater Le Seur in seinem Tuchladen zur „Benedikten Jungfrau“ erhielt, mehr der Anmuth seiner Tochter, als der Güte seiner Waare zuschrieb.

Estaniang folgte Ddetten und deren Eltern in einiger Entfernung. Sie kamen endlich vor die Sankt Mauritiuskirche, die damals noch nicht ihres Thurmes beraubt, und statt dessen mit drei Aufsätzen beschenkt worden, durch welche sie heut zu Tage ein so lächerliches Aussehen erhält. Herr von Lastic verwandte, während des ganzen Hochamtes, an einen Pfeiler gelehnt, nicht einen Blick von der reinen und heiteren Stirne Ddettens, in der Züge ein rührend-frommer Ausdruck getreten war. Sie betete mit Inbrunst und gewahrte daher nicht den Ritter, welcher in ihrem Anblick versunken da stand. Nachdem der Gottesdienst zu Ende, begab sich Estaniang schnell an die Hauptpforte der Kirche, um dort den Damen

das geweihte Wasser zu reichen. Als er dasselbe der Tochter Le Seur's bot, berührte er leise den Finger derselben. Sie sah auf mit zürnendem Blicke, als sie aber die schöne, ritterliche Gestalt des jungen Mannes, in Heldenantlitz erblickte, schlug sie überrascht die schönen Augen nieder, indem jungfräuliche Scham ihre Wange und Stirne röthete.

„Du bist thöricht, Ddette,“ wandte sich der Vater an dieselbe, „daß Du diesem jungen Herrn zürnest, welcher so artig ist, Dir das Weihwasser zu reichen. — Sie, Herr Ritter, müssen es dem Mädchen nicht hoch aufnehmen, — sie ist noch neu in der Welt und versteht sich wenig auf feine Sitte.“

Lastic erwiderte mit gutigem Lächeln und benützte die günstige Gelegenheit, mit dem ehrenwerthen Tuchhändler ein Gespräch anzuknüpfen. Estaniang hatte sich bald, Dank der unerschöpflichen Redseligkeit und der väterlichen Eitelkeit des Bürgers, über Stand, Namen und Wohnung desselben nöthige Auskunft verschafft, worauf er dann von seinem Adel sprach und versicherte, wie sehr es ihn gefreut, als er den Tuchhändler getroffen, bei welchem er einige Einkäufe zu machen gedente. Er erwähnte auch im Vorbeigehen rühmlich der Schönheit Ddettens. Der Vater, welcher sich so in dem Theuersten, was er hatte, geschmeichelt sah und stolz war, an der Seite eines großen Herrn mit einem Stallmeister und zwei Vagen durch die Stadt wandern zu können, lud jenen höflichst ein, ihm in seine Behausung zu folgen. Estaniang nahm die Einladung an. Der Tuchhändler lud durch das herablassende, leutselige Wesen des Edelmannes ermuthigt, diesen zu einem Festessen ein, welches er an dem Tage zur Jahresfeier seiner Vermählung gab. Der Ritter leistete auch der letzten Einladung Folge.

Er beschäftigte sich während des Mahls, das nach einem Brauche, welchem Lilla noch bis zur Stunde treu geblieben ist, reichlich und lang war, nur oberflächlich mit den Verwandten, welche zu der Gedächtnisfeier mitgeladen waren, und die sich alle beeiferten, dem Ritter den Hof zu machen; dagegen pflog dieser einer um so lebhaftern Unterhaltung mit seiner reizenden Nachbarin, Ddette. Mit dem Selbstgefühl eines Menschen, der über seinem Hörer steht, knüpfte er eine Unterhaltung an, welche er durch Schilderungen seiner ritterlichen und galanten Abenteuer zu beleben wußte. Die staunende Jungfrau fühlte, wie sich in ihr allmählig die Antipathie verlor, von welcher sie im Anfang gegen den Ritter unwillkürlich erfaßt worden. Sie wurde vertrauensvoller, aus ihrem Gesichte schwand jene Eisefalte des Ausdrucks, welchen sich jungfräuliche Seelen zu geben lieben,

Estaniang, der so günstiger Erfolge schon gewohnt war, schmeichelte sich mit der Hoffnung, sein galantes Abenteuer bald zu einem erwünschten Ende zu führen. Nachdem er der Eitelkeit Ddettens mit einigen gewagteren Huldigungen geschmeichelt, begnügte sich die Schöne mit flüchtigem Erröthen. Der Ritter nahm schon wie siegestrunken, Abschied von dem Tuchhändler und dessen Gemahlin und verfügte sich in seine Wohnung, von dem Erueher begleitet. Als er mit demselben allein war, sprach er:

„Nun, Giuseppe? Hast Du meine Befehle ausgeführt? Hast Du Dir genaue Lokalkenntniß verschafft? Können wir sie entführen?“

„Mein Herr, die Unternehmung ist gefährlich und kann uns in's Verderben stürzen. Wir befinden uns in einer Stadt, wo man ohnehin den Fremden nicht sonderlich traut. Bei der geringsten Beleidigung von unserer Seite, könnte das Mißtrauen in tödtlichen Haß ausbrechen. Diese Bürger Flanderns lassen nicht lange mit sich handeln und stecken das Schwert, welches sie einmal gezogen, nicht eher in die Scheide, als bis es mit dem Blute der Schuldigen getränkt ist. Uebrigens macht ihnen der geheime Auftrag, den Sie von dem König erhalten, die strengste Klugheit zur Pflicht; die Wohnung Le Seur's ist endlich ganz nahe dem Thurme St. Peters, von dem die Stadtwache herablugt!“

„Was verschlägt all' dies, Giuseppe? Ich liebe Ddetten. Nie hat eine hochadelige Dame des Hof's meine tiefste Seele so bewegt, wie diese sanfte, reizende Ddette. Hab ich nicht tausendmal mein Leben auf das Spiel gesetzt, um armseeliges Volk zu tödten? Sah ich dem Tod nicht in fast zwanzig Schlachten kühn in das Angesicht, — und ich sollte jetzt zagen, da es gilt, eine Frühlingsblume zu pflücken, die mir an meinem Lebenswege blüht? Widersprich mir nicht, Giuseppe; hast Du meinem Befehle Folge geleistet?“

„Alle Vorbereitungen sind getroffen, Sire. Ich habe erspäht, daß man das Haus von der hintern Seite bequem ersteigen kann. Die Fenster des Fräuleins gehen auf den Garten. Eine Leiter von mäßiger Höhe vermag zu denselben hinauf zu führen. Ich werde fünf Bewaffnete mit mir nehmen. Wird man unserer nicht gewahr, nun, dann um so besser. . . Sollte uns aber einer den Weg versperren. . .“

„Dann bin ich in der Nähe. Alles ist in Richtigkeit, Giuseppe. Schon sinkt die Nacht nieder; die Glocke des Wachtthurmes hat so eben zehn geschlagen. Um Mitternacht brechen wir auf: Ddette wird die meinige!“

Um halb ein Uhr legten sieben Männer an dem Hause des Tuchhändlers eine Leiter an, auf der

Giuseppe emporstieg mit der Gewandtheit einer Gazelle. Er löste, als er oben angekommen, die bleierne Einfassung der engen Fenster Scheiben, und trat aldbann durch die Oeffnung in das Zimmer Dettens, das von einer Lampe erhellt war. Estanang folgte Giuseppen und blieb vor dem Bette, in welchem die Jungfrau schlief, in entzückter Bewunderung stehen.

„Eilen wir uns!“ begann Giuseppe; die Stunden fliehen schnell; gehen wir daher rasch ans Werk, oder ich stehe für nichts!“

— „Du hast Recht!“ entgegnete der Graf. Giuseppe näherte sich dem Mädchen, zog das linnene Tuch weg, das ihr Gesicht zum Theil verhüllte, schlang um ihren Hals und Mund einen Knebel, der schon öfters zu diesem Zwecke gedient hatte, und ehe sie noch zu vollem Bewusstseyn erwachte, hatte er sie an Händen und Füßen gebunden. Als Dette endlich zu sich kam, wollte sie aufschreiben und sich losmachen. Als sie aber die gewappneten Männer um sich sah, sank sie, von jähem Schreck erfaßt, bewußtlos zurück.

Zwei Minuten darauf kletterten die Entführer bereits mit der Beute die Mauer herab. Als sie auf den untersten Stufen der Leiter anlangten, entschlüpfte wie durch ein Wunder der Knebel dem Munde Dettens, welche einen durchdringenden Hilferuf ausstieß, dem unmittelbar der Alarmschrei von dem St. Petersthurme folgte.

— „Malebetti!“ fluchte Giuseppe; „rasch hinter und davon, oder wir sind verloren!“

Raum waren die Sieben auf dem Boden angelangt, als sie auf bewaffnete Männer stießen, welche ihnen den einzigen Ausweg vertraten.

— „Das Schwert aus der Scheide!“ stammelte in grimmiger Wuth Estanang; „schlagen wir wacker auf das Bauernvolk ein, bevor ihre Zahl sich vermehrt. Trivart und Gervais besorgt dieses Kind; wir übrigen fünf gedenken des Tags von Benevent!“

— „Wer da?“ herrschten ihnen die Wachtschützen entgegen.

Sie wurden handgemein. Der Graf schlug die zwei Ersten, die ihn fassen wollten, rasch zu Boden, Seine Leute thaten Wunder. Einer derselben erhielt eine gefährliche Wunde, aus der reichliches Blut strömte. Giuseppe nahm den Verwundeten auf die Schulter und floh mit den Uebrigen auf abgelegenen Straßen zu der Wohnung des Grafen.

Fortsetzung folgt.

Bachnang, Druck und Verlag von C. Haack, Buchdrucker.

Anekdoten.

Warum schlägt ihr denn allemal eure Frau, ehe ihr zur Beichte geht? — Soll ich beichten, so kann ich mich nicht aller meiner Fehler erinnern; prügte ich aber meine Frau, so wirst sie mir alles Böse vor, was ich die Zeit über gethan habe.

Der reiche Herr Baron von R. gab dem als Bizbold allgemein bekannten Schriftsteller B. sein Stammbuch, mit der Bitte, sich darin einschreiben zu wollen. Der allzeit schlagfertige, aber oft nicht allzeit bei Casse sich befindende Autor, schrieb sogleich nachstehendes hinein:

„Leihen Sie mir 1000 Gulden und vergessen Sie auf ewig Ihren dankbaren B.“

Räthsel.

Die Zunge, die nicht sprechen kann,
Doch fressen ohne Maul und Zahn.
Die Manchen bis zum Tod erschreckt,
Hat sie sich schnell hervorgestreckt,
Die, wenn sie recht heißhungrig ist,
Stein malmt und Diamanten frist,
Und doch manch zartes Händchen leckt,
Das nicht einmal im Handschuh steckt:
Wenn sie dein Scharfsinn finden kann,
So sage deine Zung' es an!

Auflösung des Räthfels in No. 94:
Gewitterwolke.

Heilbronner Frucht-Preise vom 24. November.

Fruchtgattungen.	Höchste.		Mittlere.		Niederste	
	fl.	kr.	fl.	kr.	fl.	kr.
1 Scheffel Kernen ..	14	—	—	—	—	—
„ Dinkel ..	5	52	5	27	5	6
„ Roggen ..	—	—	—	—	—	—
„ Weizen ..	14	—	—	—	—	—
„ Gersten ..	8	—	7	36	7	12
„ Haber ..	4	—	3	44	3	32

Freitag,

den 7. Dezember.

Murrthal



Bote.

Zugleich

Amts- und Intelligenz-Blatt für den Oberamts-Bezirk
Bachnang und Umgegend.

(Beschluss.) Aber eilt nun zu seiner reutlinger Bedeckung, und diese eben so schnell mit ihm davon; kommt sicher nach Hause, und fährt unerschrocken fort, nach seinem Gewissen zu predigen. Daher Reutlingen und Nürnberg die einzigen Reichstädte sind, die die augsburg. Confession unterschrieben. — Das Interim vertrieb ihn zwar aus Reutlingen, allein Herz. Ulrich nahm ihn im Jahr 1548 als Stiftsprediger in Stuttgart an, und sein Sohn machte ihn, im Jahr 1563 zum protestantischen Prälaten in Blaubeuren. Er starb 1570 in Stuttgart.

Ämtliche Bekanntmachungen,
Aufforderungen, Verkäufe, Akkords-Verhandlungen und Verleihungen etc.

Bachnang. In Gemäßheit des Rekrutirungsgesetzes und der Instruktionen vom 13. Novbr. 1828 und 20. Novbr. 1829 sodann in Gemäßheit der Verordnung vom 1. Septbr. 1835 Reg.-Bl. S. 319 werden die Verhandlungen zur Ausschreibung für das Jahr 1839 und zwar: die Untersuchung der Befreiungs-Gründe wegen Familien-Verhältnissen, wegen Berufs, oder wegen in die Sinnen fallenden Gebrechen
am Mittwoch den 2. Januar
und die Loos-Ziehung
am Freitag den 1. Februar
vorgenommen werden.

Es sind daher alle Rekrutirungspflichtigen vorzufordern, und es ist ihnen zu eröffnen, daß diejenigen, welche auf Befreiung Anspruch machen zu können glauben,

am Mittwoch den 2. Januar
Morgens 8 Uhr

auf dem hiesigen Rathhause erscheinen und die nöthigen gemeinderäthl. und andere Zeugnisse mit sich bringen sollen.

An gedachtem 2. Januar haben zugleich sämt-

liche Ortsvorsteher auf dem hiesigen Rathhause sich einzufinden, und das Duplikat der Rekrutirungskliste mitzubringen.

Die Loosziehung erfolgt
am Freitag den 1. Februar.

Hierbei haben neben den, durch die Amtsbekanntmachung gewählten Mitgliedern des Rekrutirungsraths und neben den Ortsvorstehern sämtliche Rekrutirungspflichtige, sie mögen tüchtig oder untüchtig, wegen Familien-Verhältnissen oder Berufs befreit oder nicht befreit seyn, Morgens präcise 8 Uhr auf dem hiesigen Rathhause zu erscheinen.

Die Eröffnung dieser Vorladung haben sich die Ortsvorstände von den Rekrutirungspflichtigen beauftragt zu lassen, und diese Urkunden am 2. Januar mit hieher zu bringen.

Den 5. Decbr. 1838. K. Oberamt, Schmid.

Bachnang. [Aufforderung an den Eigenthümer wahrscheinlich gestohlener Gegenstände.] Bei dem hier in Haft und Untersuchung stehenden Jacob Freytag von hier wurden folgende verdächtige Gegenstände vorgefunden:

1 Stückchen blau und weiß gestreifter Barchent von 6 Ellen, eingefärbt, mit Hasen versehen, und daher wahrscheinlich zu einem Betvorhang bestimmt. — 1/2 Pfd. Flachs — 1/2 Pfd. Saab